

Unterrichtsmodul für die Sekundarstufe I

Postkolonial Erinnern

Die rassismuskritische Auseinandersetzung mit der deutschen Kolonialherrschaft



4.0 Int. März 2021
Leibniz-Gel/zwischenoene.info

FACH; SCHULFORM; KLASSENSTUFE

Politische Bildung, Geschichte; Haupt-, Real-, Gesamtschule, Gymnasium; 7.-8. Klasse / 11.-12. Klasse



ZEITRAHMEN

Variante 1: 2 x 45 Min.
(7.-8. Klasse)

Variante 2: 4x 45 Min.
(11.-12. Klasse)

Dieses Modul wurde im Rahmen des Projektes „Geschichten in Bewegung: Erinnerungspraktiken, Geschichtskulturen und Historisches Lernen in der deutschen Migrationsgesellschaft“ entwickelt.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

evz STIFTUNG
ERINNERUNG
VERANTWORTUNG
ZUKUNFT



Bundeszentrale für
politische Bildung

**GEORG ECKERT
INSTITUT**

Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung

THEMA

Das Modul beschäftigt sich mit der Erinnerung an den deutschen Kolonialismus: Es gibt Einblicke in die deutsche Kolonialherrschaft und thematisiert anhand von Denkmälern, Schulbüchern, Straßenbenennungen und Afrikabildern Formen der Erinnerung. Ziel der beiden Autorinnen, Josephine Apraku und Dr. Jule Bönkost ist es, die Schüler*innen (S*S) zu einer machtkritischen Auseinandersetzung mit Kolonialismus anzuregen. Sie lernen verschiedene Standpunkte im Diskurs um Erinnerung und Gedenken an die deutsche Kolonialzeit kennen und lernen, dass Erinnerungsdiskurse nicht neutral sind, sondern kontrovers verhandelt werden.

LEHRPLANBEZUG

Kolonialismus, Diskriminierung, Rassismus, Krieg, Völkermord, Stereotype, Vorurteile, Gewalt und Ausgrenzung, Verantwortung, Solidarität, Medienkompetenz, Bildanalyse, koloniale Kontinuitäten, Erinnerungskultur, Globalisierung, europäische Identität, Völkermord

Klassen 7/8: Imperialismus und Erster Weltkrieg- europäische Machtstreben und Epochenwende: Fenster zur Welt: den Imperialismus am Beispiel Afrikas charakterisieren und bewerten (Imperialismus, Kolonialreich, Rassismus), Wende zur Neuzeit – Vernetzung: Kolonialisierung

Klassen 11/12: Wege in die westliche Moderne; Wege in die Moderne; Diktaturen im 20. Jahrhundert als Gegenentwürfe zur parlamentarischen Demokratie; Herrschaftsmodelle im 20. Jahrhundert: Bedrohung von Demokratie und Freiheit; West- und Osteuropa nach 1945: Streben nach Wohlstand und Partizipation; West- und Osteuropa nach 1945: Wege in die postindustrielle Zivilgesellschaft; Aktuelle Probleme postkolonialer Räume in historischer Perspektive

ERWARTETE KOMPETENZEN

Die S*S...

- können den Erinnerungsdiskurs zur deutschen Kolonialzeit reflektieren.
- können die Subjektivität von Erinnerungen erkennen und sind für die Einschreibung von Macht- und Ungleichheitsverhältnissen in das kollektive Erinnern sensibilisiert.
- wissen um wesentliche Ereignisse der deutschen Kolonialzeit.
- kennen koloniale Spuren im öffentlichen Raum in der Gegenwart und können diese hinterfragen.
- können eine postkoloniale Perspektive einnehmen.
- wissen, dass geschichtliche Ereignisse und vergangene Verbrechen keine abgeschlossenen historischen Geschehnisse darstellen, sondern bis heute vielfältige und tiefgreifende Auswirkungen auf die deutsche Gesellschaft haben.

- sind für den gegenwärtigen kolonialen Blick sensibilisiert und können erkennen, dass z. B. entwicklungspolitische Spendenplakate kolonial geprägte Vorstellungen zu „Afrika“ und Schwarzen Menschen¹ reproduzieren.
- wissen um die Vielfalt auf dem afrikanischen Kontinent und dem Mangel einer adäquaten Darstellung dessen in ihrer Lebenswelt.
- können sich mit kolonialrassistischen Denkmustern kritisch auseinandersetzen.
- können eine rassismuskritische Perspektive einnehmen und erkennen Diskriminierungsmechanismen.
- können in der Auseinandersetzung mit politischen Problemen eigene Urteile und Positionen entwickeln und begründen.
- können Materialien kritisch untersuchen und beherrschen einen kritischen Umgang mit Medien (Schulbücher).
- können mediale Inhalte wiedergeben und aufgabengemäß bearbeiten.

DIDAKTISCHE PERSPEKTIVE

Das Unterrichtsmodul geht der Frage nach, wie es um die Aufarbeitung der deutschen Kolonialherrschaft steht und welche Rolle die Vergangenheit in der Gegenwart spielt. Ziel ist es, eine postkoloniale Perspektive auf die heutige Gesellschaft und Erinnerungsdiskurse einzunehmen.

Die S*S sollen für den Einfluss von Macht- und Ungleichheitsverhältnissen auf Geschichtsdiskurse und das kollektive multiperspektivische Erinnern sensibilisiert werden. Multiperspektivisch wird das Erinnern durch das Aufzeigen postkolonialer Perspektiven neben den tradierten Erzählungen in Schulbüchern und anderen Medien. Um nicht ausschließlich eine darin vorzufindende vorrangig *weiße*² deutsche Perspektive auf den deutschen Kolonialismus innerhalb des Moduls zu bearbeiten, beinhaltet das Modul entsprechend z. B. Materialien von Schwarzen Aktivist*innen.

Die ersten beiden Stunden sind sowohl für den Einsatz in der 7.-8. Klasse in Verbindung mit dem Thema „Imperialismus“ oder „Europäische Expansion und Kolonialismus“ geeignet als auch für die 11.-12. Klasse. Die vierte und fünfte Stunde sind Erweiterungen, die sich ausschließlich für die Oberstufe eignen.

Die erste Stunde des Moduls bietet einen Einstieg in das Thema Erinnerungskultur zum deutschen Kolonialismus. Es beginnt mit einer Reflexion von Indikatoren, Formen und Anlässen des Erinnerns. Darauf folgt eine Kartenübung, die sich mit ausgewählten Aspekten der deutschen Kolonialzeit befasst – sie regt die S*S dazu an, das Erinnern an die deutsche Kolonialzeit kritisch zu hinterfragen. In einem weiteren Schritt analysieren die S*S anhand der Ergebnisse der Gruppendiskussion ihre Schulbücher im Hinblick auf die dort eingenommene Perspektive auf das deutsche koloniale Unterfangen.

¹ Die Bezeichnung bezieht sich auf eine durch rassismuskritische Forschung etablierte Benennungspraxis, derzufolge das Adjektiv schwarz mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben darauf verweist, dass es sich hier um eine selbst gewählte Eigenbezeichnung für Menschen handelt, die aufgrund ihrer Hautfarbe von Rassismus betroffen sind.

² Auch hier handelt es sich um ein durch die *Critical Whiteness Studies* entwickeltes Konzept, das darauf aufmerksam macht, dass es sich hier um Menschen handeln, die in vielen Gesellschaften eine privilegierte Stellung einnehmen, ohne diese durch ihr eigenes Handeln verdient zu haben und die aufgrund ihrer Hautfarbe nicht von Rassismus betroffen sind.

Mit dem Material der zweiten Stunde, dem Dokumentarfilm „Deutsch-Südwas? Erinnerung an einen deutschen Völkermord“ (Filmgruppe E, 2013), wird die kritische Reflexion gängiger Erinnerungsdiskurse um die Perspektive Schwarzer Menschen ergänzt. Die S*S erhalten einen Einblick in die vielfältigen Kämpfe der Nachfahr*innen ehemals Kolonisierter im Hinblick auf eine kritische Kultur des Erinnerns zur Förderung einer solidarischen Haltung und solidarischen Handelns.

Der dritte Teil des Moduls widmet sich der kritischen Beschäftigung mit Bildmaterial. Ausgehend von unterschiedlichen Bildern des afrikanischen Kontinents werden die S*S dazu angeregt, die Bilder, die ihnen alltäglich in ihrer Lebenswelt begegnen, kritisch zu hinterfragen. Die S*S werden dafür sensibilisiert, dass beispielsweise Spendenplakate oftmals einen kolonialen Blick reproduzieren.

Die vierte Stunde des Moduls behandelt einen weiteren Aspekt, an dem sich die verschiedenen Formen der Erinnerung materialisieren: Straßenumbenennungen. Mit dem abschließenden Rollenspiel lernen die S*S die Vielfalt der Perspektiven auf das Thema deutscher Kolonialismus und den Umgang mit seinen Kontinuitäten kennen. Sie werden dazu angeregt, eine eigene kritische Position zu beziehen und im Sinne dieser zu argumentieren.

SACHINFORMATION

Worum geht es?

In Deutschland wird die eigene Kolonialgeschichte häufig als unbedeutend relativiert, z. B. indem auf die im Vergleich früher eingesetzte und länger andauernde koloniale Herrschaft anderer europäischer Staaten hingewiesen wird. Um den gegenwärtigen Umgang mit der eigenen Kolonialgeschichte in Deutschland zu beschreiben, sprechen Wissenschaftler*innen von einer Erinnerungskultur des Vergessens und der Abwehr.³

Weil deutscher Kolonialismus in Deutschland kaum erinnert wird, werden nicht nur die im Zusammenhang mit der eigenen kolonialen Verbrechen Geschichten, sondern auch das umfassende Erbe des Kolonialismus in der Gegenwart verschleiert. Im Umgang mit diesen Spuren des Kolonialismus in der Gegenwart, wie dem mit dem Modul exemplarisch aufgegriffenen Denkmal „Herero-Stein“ und den bearbeiteten kolonialen Straßenbenennungen in Berlin, zeigt sich außerdem, wie sich die zur Kolonialzeit entstandenen rassistischen hierarchisierten Selbst- und Fremdbilder bis heute in der Gesellschaft niederschlagen.

Afrikarstellungen in Bildern sind ein weiteres Beispiel dafür, wie Schwarze Menschen bis in die Gegenwart mit kolonial geprägten Vorstellungen von „Afrika“ zu den „Anderen“ gemacht werden, um *Weiß*-Sein als vermeintlich natürlichen „Normalzustand“ zu deklarieren und damit Ausschlüsse und die Verstetigung gesellschaftlicher Ungleichverhältnisse zu sichern und zu legitimieren.⁴ Als bedeutsame Nachwirkungen des Kolonialismus sind auch diese andauernden kolonialrassistischen Vorstellungen nur wenigen Menschen bewusst, obgleich sie das Zusammenleben und die gesellschaftlichen Verhältnisse in Deutschland prägen.

Deshalb macht eine rassismuskritische Bildung Kolonialismus zum Thema: um Rassismus besser verstehen, koloniale Kontinuitäten besser erkennen, eine historisch bedingte Verantwortung entwickeln sowie Rassismus entgegenzutreten und Möglichkeiten für ein verändertes Handeln abstecken zu können.

Welche Materialien werden verwendet?

Die erste Stunde des Moduls gilt dem Einstieg in das Thema deutscher Erinnerungsdiskurs zum deutschen Kolonialismus. Sie umfasst eine Kartenlegeübung, für die Kopiervorlagen bereitstehen (Material 1 und 2). Auf den Karten stehen ausgewählte Ereignisse der Kolonialzeit, im Hinblick auf die die Schüler*innen (S*S) den Erinnerungsdiskurs zum deutschen Kolonialismus hinterfragen. In der nächsten Phase der ersten Stunde arbeiten die S*S mit einem Arbeitsblatt. Es enthält einen Arbeitsauftrag für eine selbstständige kritische Analyse der eigenen Schulbücher, die die S*S auf das Thema Kolonialismus und die in diesem Zusammenhang angebotenen Perspektiven hin untersuchen (Material 3).

Materialgrundlage der zweiten Stunde ist der online abrufbare Dokumentarfilm „Deutsch-Südwas? Erinnerung an einen deutschen Völkermord“ (Filmgruppe E, 2013). Der Film gibt

³ Vgl. Katharina Walgenbach. „Erinnern, entschädigen, wiedergutmachen – Deutsche Kolonialgeschichte als Gegenstand von Erinnerungspädagogik“, in: *Politisches Lernen* 1-2, 06 (2006), 52–55, 53.

⁴ Vgl. Vgl. Susan Arndt. *Die 101 wichtigsten Fragen - Rassismus*, Münster: Unrast, 2012.

Einblicke in die deutsche Kolonialherrschaft in der ehemaligen Kolonie „Deutsch-Südwestafrika“ und thematisiert den Erinnerungsdiskurs zum deutschen Kolonialismus am Beispiel des Denkmals „Herero-Stein“ auf dem Berliner Garnisonfriedhof (Material 4). Die Filminhalte werden von den S*S mit dem zweiten Arbeitsblatt bearbeitet (Material 5).

In der dritten Stunde wird eine Auswahl an Bildern afrikanischer Städte diskutiert (Material 6). Diese können entweder den Vorschlägen des Materials entnommen oder selbst zusammengestellt werden. Hierbei ist es wichtig, Bilder von Städten zu verwenden und darauf zu achten, dass in den Bilddarstellungen nicht gängige Klischees von Armut, Krankheit, Krieg oder Hunger reproduziert werden. Ziel der Materialauswahl ist ein Bruch mit eben diesen Bildern, um eine komplexere Darstellung Afrikas und Schwarzer Menschen zu ermöglichen. Anhand des Arbeitsblatts (Material 7) erhalten die S*S die Gelegenheit, die neu eingeübte Perspektive im Rahmen einer Schulbuchanalyse zu erproben.

Die vierte Stunde umfasst eine Beschäftigung mit der Benennung von Straßen nach Kolonialisten. Den Einstieg bilden ein Textauszug aus Marianne Bechhaus-Gersts Artikel (2019) „Koloniale Spuren im städtischen Raum“ (Material 9) und drei Auszüge aus Jule Bönkosts (2017) Beitrag „Der Ehre würdig? Fragwürdige Namensgeber für Straßen in deutschen Städten und Gemeinden“, die Kurzbiographien zu Adolf Eduard Lüderitz, Dr. Gustav Nachtigal und Dr. Carl Peters enthalten (Material 11-13). Durch die Arbeit mit diesen Materialien stellen die S*S eigenständig Überlegungen dazu an, wie ein Lern- und Erinnerungsort aussehen kann, der sich der kritischen Aufarbeitung des deutschen Kolonialismus annimmt.

MATERIALIEN:

- Material 1: Schilder – Wie sehr wird erinnert?
- Material 2: Ereigniskarten – Was wird wie erinnert?
- Material 3: Arbeitsblatt – Kritische Schulbuchanalyse
- Material 4: Video – Deutsch-Südwas? Erinnerung an einen deutschen Völkermord
- Material 5: Arbeitsblatt –Deutsch-Südwas?
- Material 6: Impuls – Anregungen für die Bildauswahl zu der Übung „Afrikabilder“
- Material 7: Arbeitsblatt – Bildanalyse zur Übung „Afrikabilder“
- Material 8: Lösungsvorschläge – Erwartungshorizont zur Bildanalyse
- Material 9: Hintergrundinformation – Koloniale Spuren
- Material 10: Arbeitsblatt – Lern- und Erinnerungsorte
- Material 11: Textquelle – Franz Adolf Eduard Lüderitz (1834-1886)
- Material 12: Textquelle – Dr. Gustav Nachtigal (1834-1885)
- Material 13: Textquelle – Dr. Carl Peters (1856-1918)

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

AfricAvenir. „Wir sind hier. Was unsere Kolonialvergangenheit mit Flucht und Migration zu tun hat“, 2017, http://www.africavenir.org/fileadmin/downloads/Schulmodul/AfA_Schulmat_modul_RZ_final_web_GESAMT.pdf, zuletzt geprüft am 27. August 2020.

Arndt, Susan und Nadja Ofuatey-Alazard (Hg.). *Wie Rassismus aus Wörtern spricht: (K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache. Ein kritisches Nachschlagewerk*, Münster: Unrast, 2011.

Autor*innenKollektiv Rassismuskritischer Leitfaden. *Rassismuskritischer Leitfaden zur Reflexion bestehender und Erstellung neuer didaktischer Lehr- und Lernmaterialien für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit zu Schwarzsein, Afrika und afrikanischer Diaspora*, 2015, http://www.elina-marmer.com/wp-content/uploads/2015/03/IMAFREDU-Rassismuskritischer-Leitfaden_Web_barrierefrei-NEU.pdf

Bechhaus-Gerst, Marianne Bundeszentrale für politische Bildung, 2019. „Koloniale Spuren im städtischen Raum“, <https://www.bpb.de/apuz/297604/koloniale-spuren-im-staedtischen-raum?p=2>, zuletzt geprüft am 27. August 2020.

Bönkost, Jule. „Kolonialismus und Kolonialrassismus im Schulunterricht: Kritische Zugänge“, in: *Dokumentation 2017: Hier und jetzt! Kolonialismus und Kolonialrassismus im Schulunterricht*, ARiC Berlin e. V., IDB Institut für diskriminierungsfreie Bildung (Hg.), Berlin, 2017, http://www.aric.de/fileadmin/users/aric/PDF/Hier_und_jetzt_/hierundjetzt_Dokumentation_2017.pdf, zuletzt geprüft am 27. August 2020.

Madubuko, Nkechi. *Empowerment als Erziehungsaufgabe: Praktisches Wissen für den Umgang mit Rassismuserfahrungen*, Münster: Unrast, 2016.

Marmer, Elina. „Rassismus in deutschen Schulbüchern am Beispiel von Afrikabildern“, in: *ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik* 36, 2 (2013), 25–31 https://www.pedocs.de/volltexte/2015/10621/pdf/ZEP_2_2013_Marmer_Rassismus_in_deutschen_Schulbuechern.pdf, zuletzt geprüft am 27. August 2020.

Nduka-Agwu, Adibeli und Antje Lann Hornscheidt (Hg.). *Rassismus auf gut Deutsch – Ein kritisches Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhandlungen*, Frankfurt am Main: Brandes & Apsel, 2010.

Ogette, Tupoka. *exit RACISM: Rassismuskritisch denken lernen*. Münster: Unrast, 2017.

FEEDBACK

Es freut uns, dass Sie sich für dieses Unterrichtsmodul interessieren. Um die Qualität unseres Angebots laufend verbessern zu können, sind wir auch auf Ihr Feedback angewiesen. Schreiben Sie uns gern, wenn Sie positive oder negative Kritik äußern möchten. Auch Hinweise und Anregungen für neue Themen und Moduleideen nehmen wir dankbar entgegen.

Kontakt: zwischenoene@leibniz-gei.de

Dieses Modul wurde im Rahmen des Projektes „Geschichten in Bewegung: Erinnerungspraktiken, Geschichtskulturen und Historisches Lernen in der deutschen Migrationsgesellschaft“ entwickelt.



GESCHICHTEN IN BEWEGUNG

ERINNERUNGSPRAKTIKEN
GESCHICHTSKULTUREN UND
HISTORISCHES LERNEN
IN DER DEUTSCHEN
MIGRATIONSGESELLSCHAFT

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

evz STIFTUNG
ERINNERUNG
VERANTWORTUNG
ZUKUNFT



Bundeszentrale für
politische Bildung



„Postkolonial Erinnern: Die rassismuskritische Auseinandersetzung mit der deutschen Kolonialherrschaft“ von Leibniz-GEI/zwischenoene.info ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 Int. Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>, März 2021.

ABLAUFPLAN

Arbeit mit Texten und Videoclips

1. STUNDE: WAS WIRD WIE ERINNERT?

Lernziele für die 7.-8. Klasse:

- Die Schüler*innen (S*S) nähern sich dem Thema deutscher Erinnerungsdiskurs zum deutschen Kolonialismus an.
- Anhand der Auseinandersetzung mit ausgewählten zentralen Ereignissen des deutschen Kolonialismus gewinnen die Schüler*innen einen Eindruck davon, dass es viele Ereignisse in der Vergangenheit gibt, die in der deutschen Erinnerungskultur nicht berücksichtigt werden.
- Die S*S führen eine selbstständige kritische Analyse ihrer Schulbücher durch und erarbeiten damit Aspekte der Bedeutung des (kritischen) Erinnerns an den Kolonialismus für das eigene Leben.
- Sie erarbeiten erste Aspekte einer rassismuskritischen Perspektive auf den deutschen Erinnerungsdiskurs zur deutschen Kolonialzeit.

Lernziele für die 11.-12. Klasse:

- Die Schüler*innen (S*S) nähern sich dem Thema deutscher Erinnerungsdiskurs zum deutschen Kolonialismus an.
- Anhand der Auseinandersetzung mit ausgewählten zentralen Ereignissen des deutschen Kolonialismus hinterfragen sie die gegenwärtige deutsche Erinnerungskultur an die Kolonialzeit und können dazu Stellung beziehen.
- Die S*S führen eine selbstständige kritische Analyse ihrer Schulbücher in diesem Zusammenhang durch und erarbeiten damit Aspekte der Bedeutung des (kritischen) Erinnerns an den Kolonialismus für das eigene Leben.
- Sie erarbeiten erste Aspekte einer rassismuskritischen Perspektive auf den deutschen Erinnerungsdiskurs zur deutschen Kolonialzeit.

Vorbereitung

- Die S*S bringen ihre Schulbücher zum Unterricht mit (z. B. der Fächer Geschichte und Politik für die 7./8. Klasse). Für den Unterricht in der 11./12. Klasse hält die Lehrkraft die entsprechenden Ausgaben bereit.
- Die Lehrkraft fertigt je eine Kopie der Schilder (Material 1) und der Ereigniskarten (Material 2) für die Übung an und schneidet diese aus.

Abkürzungen:

EA = Einzelarbeit

GA = Gruppenarbeit

LV = Lehrer*invortrag

SA = Schüler*innenaktivität

SÄ = Schüler*innenäußerungen

SP = Schüler*innenpräsentation

UG = Unterrichtsgespräch

PA = Partner*innenarbeit

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Einstieg (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> Zum Einstieg diskutieren die S*S die folgenden Fragen: <ul style="list-style-type: none"> Woran macht sich fest, dass etwas erinnert wird? Welche Formen der Erinnerung und welche Erinnerungsanlässe kennt ihr? <i>Hinweis:</i> <i>Erinnerungskultur bezeichnet den Umgang des oder der Einzelnen und der Gesellschaft mit ihrer Vergangenheit und ihrer Geschichte. Eine intensive Auseinandersetzung und Aufarbeitung von historischen Ereignissen kann zögerlich einsetzen. Erinnerungskultur wandelt sich.</i> <i>Formen und Anlässe für Erinnerung mit Bezug auf den Nationalsozialismus und Zweiten Weltkrieg sind z. B. das 2005 eröffnete Denkmal für die ermordeten Jüd*innen Europas in Berlin oder der 8. Mai – Tag der Befreiung (vom Nationalsozialismus).</i> 	UG	
Kleingruppenarbeit (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft teilt die S*S in sechs Kleingruppen ein. Jede Gruppe erhält eine Ereigniskarte (Material 2). Die Lehrkraft bittet die S*S, sich in den Kleingruppen dazu auszutauschen, ob die auf ihren Karten benannten Geschehnisse in Deutschland viel, etwas, kaum oder nicht erinnert werden. Während die Gruppen sich austauschen breitet die Lehrkraft die Schilder auf dem Boden aus. 	GA	M2 Ereigniskarten M1 Schilder
Präsentation der Ergebnisse (10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> Die S*S finden sich in einem Stuhlkreis um die Schilder herum zusammen. Die Lehrkraft bittet die Gruppen nacheinander, ihre Karten vorzustellen und jeweils zu dem Schild zu legen, das ihrer Meinung nach zutrifft. Falls sich eine Gruppe nicht 	SP	M1 Schilder M2 Ereigniskarten

	<p>einig ist, kann die Karte zwischen die entsprechenden Schilder gelegt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft bittet die S*S, ihre Zuordnung zu begründen und fragt ggf. nach, wo die S*S den Erinnerungen begegnet sind (Filme, Zeitung, Politik, Schule etc.). 	UG	
Arbeitsphase (25 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkraft bittet die S*S, ihre Schulbücher im Hinblick auf die Darstellung der Ereignisse aus der Kartenübung zu untersuchen und die Fragen auf dem Arbeitsblatt auszufüllen. Dies kann wahlweise in Einzelarbeit oder in der Kleingruppe erfolgen. Zum Abschluss diskutieren die S*S im Plenum, wer entscheidet, welches Wissen über die Vergangenheit in Schulbücher gelangt. 	Ggf. GA UG	Schulbücher M3 Arbeitsblatt

2. STUNDE: EIN DENKMAL SETZEN? – ERINNERUNG AN DEN KOLONIALISMUS AUF DEM BERLINER GARNISONSFRIEDHOF

Lernziele für die 7.-8. Klasse:

- Die S*S kennen Formen der deutschen Erinnerungskultur an den deutschen Kolonialismus und wissen um (anti-)koloniale Denkmäler als Erinnerungsorte.
- Die S*S bekommen ein Gefühl dafür, dass Erinnerung für Gesellschaften eine Bedeutung hat.
- Sie erkennen, dass Erinnerung eine politische Dimension hat und mit Macht- und Ungleichheitsverhältnissen zusammenhängt.
- Die S*S sammeln Handlungsmöglichkeiten für eine kritischen Erinnerungskultur an die Kolonialzeit in Deutschland.

Lernziele für die 11.-12. Klasse:

- Die S*S kennen Formen der deutschen Erinnerungskultur an den deutschen Kolonialismus und wissen um (anti-)koloniale Denkmäler als Erinnerungsorte.
- Sie erkennen mehrperspektivische Zugangsmöglichkeiten zu Objekten der Erinnerungskultur zum deutschen Kolonialismus, spezifisch den Kolonialkriegen und dem Völkermord an den OvaHerero und Nama in der ehemaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika.
- Die S*S haben ihre Fähigkeit zur Erfassung der Bedeutung der Standortgebundenheit von Erinnerung im Kontext von Macht- und Ungleichheitsverhältnissen erweitert. Sie erkennen, dass die Erinnerung an Gewaltgeschichten umkämpft ist.
- Sie beurteilen den Erinnerungsort „Herero-Stein“ auf dem Berliner Garnisonfriedhof bezüglich einer kritischen Aufarbeitung des Kolonialismus und bauen damit ihre Fähigkeit, begründete Urteile über Erinnerungen an die deutsche Kolonialgeschichte und Spuren des Kolonialismus in der Gegenwart zu fällen, aus.
- Die S*S sammeln Handlungsmöglichkeiten für eine kritischen Erinnerungskultur an die Kolonialzeit in Deutschland.

Vorbereitung

- Die Lehrkraft fertigt ausreichend Kopien des Arbeitsblattes (Material 5) an.
- Sie bereitet Computer/Laptop und Beamer zum Zeigen des online verfügbaren Filmes vor (Material 4 mit einem Link zum Film).

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Einstieg (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Zum Einstieg diskutieren die S*S die folgenden Fragen: <ul style="list-style-type: none"> > Für welche Personen werden Denkmäler errichtet? 	UG	

	<ul style="list-style-type: none"> > Wer entscheidet, was mit Denkmälern erinnert wird? > Welche Funktion haben Denkmäler? > Kennt ihr ein Denkmal, das mit der Kolonialvergangenheit in Verbindung gebracht werden kann? 		
<p>Film- präsentation (17 Min.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die S*S schauen hintereinander zwei Ausschnitte des Dokumentarfilms „Deutsch-Südwas? Erinnerung an einen deutschen Völkermord“ <p>1. Ausschnitt: Min 00:00-10:27</p> <p>2. Ausschnitt: Min 20:10-25:40</p>		<p>M4 Video</p>
<p>Arbeitsphase (13 Min.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die S*S bearbeiten die Fragen des Arbeitsblattes (Material 5). 	UG	<p>M5 Arbeitsblatt</p>
<p>Unterrichts- gespräch (10 Min.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zum Abschluss diskutieren die S*S die folgenden Fragen: <ul style="list-style-type: none"> > Wer hat den Film zu welchem Zweck gedreht? > Warum ist die Erinnerung an deutsche Kolonialverbrechen in Deutschland wichtig? > Wie kann der deutsche Kolonialismus in der Erinnerung behalten werden? Welche Formen der Erinnerung hältst du für angemessen? 	SA	

3. STUNDE: KOLONIALE AFRIKABILDER

Lernziele:

- Die S*S üben eine kritische Haltung gegenüber der Verwendung von Bilddarstellungen ein.
- Sie schärfen anhand der Beschäftigung mit Bildmaterialien, die die Vielseitigkeit des afrikanischen Kontinents zeigen, ihre Fähigkeit zur kritischen Reflexion von der gängigen Verwendung stereotyper Afrika-Darstellungen.
- Die S*S erproben eine rassismuskritische Perspektive anhand des ausgewählten Bildmaterials.
- Ausgehend von zwei Brainstorming-Phasen reflektieren sie Zweck und Ziel stereotyper Afrika-Darstellungen mit deren Wirkung auf ihr Selbst- und Weltbild.
- Die S*S analysieren die Bilddarstellungen zu Afrika und Schwarzen Menschen in themenrelevanten Lerneinheiten und befassen sich auf dieser Grundlage mit der Wirkweise kolonial-stereotypisierender Bilddarstellungen in ihrer Lebenswelt.

Vorbereitung

- Die Lehrkraft hält weißes Papier und Stifte bereit.
- Sie fertigt ausreichende Kopien von Material 7 an und hält einen Ausdruck von Material 8 für sich bereit.
- Sie bereitet Computer/Laptop und Beamer zum Präsentieren der online verfügbaren Bilder (Material 6 mit einem Link zu Bildern) vor.
- Die S*S bringen ihre eigenen Schulbücher mit (z. B. der Fächer Erdkunde, Geschichte, Politik).

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Einstieg (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft verteilt an die S*S jeweils ein Blatt Papier und bittet sie, dieses in der Mitte zu falten. • Nun bittet sie die S*S einzeln und in Stillarbeit auf der linken Seite ihres Blattes alle Begriffe schriftlich festzuhalten, die sie mit Afrika in Verbindung bringen. Die S*S behalten ihre Aufzeichnungen bei sich. Um die Reproduktion von Rassismus zu vermeiden, werden die gesammelten Begriffe zu keinem Zeitpunkt im Plenum vorgelesen. 	EA	Papier, Stifte
Vertiefung (15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft wirft das erste Bild an die Wand oder das Whiteboard. Sie bittet die S*S zunächst für sich zu überlegen, 		

wo auf der Welt sich der abgebildete Ort befindet.

- In einem kurzen Blitzlicht wird gesammelt. Die Lehrkraft notiert die drei am häufigsten genannten Orte. UG
- So wird nun mit den vier weiteren Bildern verfahren. Bevor die realen Aufnahmeorte offenbart werden, fasst die Lehrkraft nochmals die gemeinsam gesammelten Ergebnisse zusammen.
- Nun erfolgt die Auflösung der Orte, an denen die Bilder aufgenommen wurden (alle Bilder zeigen Orte auf dem afrikanischen Kontinent).
- Die Lehrkraft bittet die S*S erneut, Begriffe zum afrikanischen Kontinent zu sammeln und diese auf der rechten Seite ihres Blattes schriftlich festzuhalten. Auch diesmal werden diese nicht im Plenum abgefragt. EA
- Nun bittet die Lehrkraft die S*S, die beiden Listen miteinander zu vergleichen. Hierfür gibt sie den S*S 3-5 Minuten Zeit.
- Im Plenum werden nun etwaige Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Listen besprochen und reflektiert wie diese, im Hinblick auf die Bilddarstellungen, zustande kommen. UG
- *Hinweis:*
Wenn die Sprache auf Menschen kommt, führt die Lehrkraft ggf. die Bezeichnung Schwarze Menschen (mit einem großen S) ein und verweist auf eine rassismuskritische Verwendung des Begriffes. Sie betont aber auch, dass vor der Verwendung des Begriffes, vor allem in verbaler Kommunikation, immer zunächst geklärt werden sollte, was hinter der Bezeichnung steckt. Im Alltag empfiehlt es sich gewöhnlich, keine derartige Klassifizierung zu verwenden,

da der Begriff sonst leicht missverstanden und auf die Hautfarbe reduziert wird.

- Impulse:
 - > Stehen auf beiden Listen die gleichen Begriffe? Warum sind die Listen unterschiedlich ausgefallen?
 - > Aus welchen Zusammenhängen kennt ihr Bilder von Schwarzen Menschen bzw. Afrika? Welche Botschaften werden mit diesen Bildern transportiert?
 - > Inwiefern könnten diese Bilddarstellungen mit der Kolonialzeit zusammenhängen? Welches Ziel könnte die Verbreitung dieser negativen Darstellungen während der Kolonialzeit gehabt haben?
 - > Mit welchen Zielen werden diese Bilder heute noch verwendet?

Bildanalyse (15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft bittet die S*S, die Bilddarstellungen zu Afrika und Schwarzen Menschen in ihren Schulbüchern zu analysieren. Sie beantworten dafür in Einzelarbeit oder in Kleingruppen die Fragen auf dem Arbeitsblatt (Material 7). • Die Lehrkraft gibt den S*S ggf. Anregungen zur Bildinterpretation. Hierzu stehen ihr Lösungsvorschläge (Material 8) zur Verfügung. 	EA/GA	Schulbücher der S*S M7 Arbeitsblatt M8 Lösungsvorschläge
Abschluss (10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelne S*S stellen ihre Ergebnisse vor. • Die Lehrkraft reflektiert mit den S*S über Machtpositionen anhand der Art und Weise, wie Bilder in Schulbüchern (und anderen Medien) eingesetzt werden. • Impulse: <ul style="list-style-type: none"> > Wie kommt es zu den oftmals negativ konnotierten Bilddarstellungen? (Prädispositionen bei Autor*innen und Betrachter*innen, rassistisch- 	SP UG	

historischer Kontext, Bedienung von Stereotypen)

- > Wie können abwertende und hierarchisierende bzw. rassistische Darstellungen vermieden werden?
(Sichtbarmachung von Schwarzen Menschen in allen gesellschaftlichen Rollen/als Handelnde Akteur*innen)
-

4. STUNDE: LERN- UND ERINNERUNGORT

Lernziele:

- Die S*S wissen um die Benennung von deutschen Straßen nach Kolonialist*innen.
- Sie lernen, dass Straßenbenennungen, ähnlich Denkmälern, eine Ehrung der jeweiligen Person darstellen.
- Sie wissen um die Macht- und Ungleichheitsverhältnisse im Zusammenhang von Erinnerungskultur und erproben einen kritischen Umgang mit dieser Herausforderung.
- Die S*S überlegen Möglichkeiten im Umgang mit den Straßenbenennungen für ein kritisches Erinnern an die deutsche Kolonialzeit.
- Sie sammeln im Sinne einer kritischen Aufarbeitung der Kolonialzeit Vorschläge für den Einbezug Schwarzer antikolonialer Widerstandsperspektiven in das Gedenken an die deutsche Beteiligung am Kolonialismus.
- Die S*S präsentieren ihre Vorschläge und können diese argumentativ verteidigen.
- Die S*S üben sich im Verstehen von Texten.

Vorbereitung

- Die Lehrkraft bereitet sich auf einen einführenden Kurzvortrag zu kolonialen Spuren im städtischen Raum mit Hilfe der Hintergrundinformation (Material 9) vor.
- Die Lehrkraft fertigt ausreichende Kopien des Materials 10 (eine Kopie pro S*S) und Material 11-13 (insgesamt benötigt jede*r Schüler*in einen der drei Texte) an.

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien, Material
Unterrichtsgespräch (5 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft leitet die Stunde einer kurzen Erläuterung zu kolonialen Spuren im städtischen Raum (Material 9) ein. 	LV	M9, Hintergrundinformation
Arbeitsphase (20 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkraft verteilt das Arbeitsblatt (Material 10) und erläutert den Arbeitsauftrag. • Mindestens drei Kleingruppen werden gebildet und kommen an Gruppentischen zusammen. • Die Lehrkraft verteilt an die S*S der jeweiligen Gruppe die Beschreibung einer der drei Personen (Material 11-13) und das Arbeitsblatt (Material 10). • Die S*S lesen zunächst die Personenbeschreibung und sollen anschließend einen gemeinsamen Umgang im Hinblick 	GA	M10 Arbeitsblatt M11-13 Textquellen

auf die Fragen auf dem Arbeitsblatt erarbeiten.

Ergebnis-
präsentation
(20 Min.)

- Im Anschluss an die Gruppenarbeitsphase stellen die S*S in einem ersten Schritt die Person vor. In einem weiteren Schritt legen sie entlang der Fragen auf dem Arbeitsblatt ihren Umgang mit der jeweiligen Straßenbenennung dar und argumentieren.
- Die Lehrkraft notiert die von den S*S aufgezeigten Handlungsmöglichkeiten an der Tafel.

SP

SCHILDER

WIE SEHR WIRD ERINNERT?



wird viel
erinnert

wird etwas erinnert

wird kaum erinnert

wird nicht
erinnert

EREIGNISKARTEN

WAS WIRD ERINNERT?



Reichskanzler Bismarcks „Afrika-Konferenz“ 1884/85 in Berlin, bei dem die europäischen Kolonialmächte den afrikanischen Kontinent untereinander aufteilten

deutsche Kolonien auf dem afrikanischen Kontinent

Völkermord an den OvaHerero und Nama durch das deutsche Kaiserreich in der ehemaligen deutschen Kolonie Deutsch-Südwestafrika

antikolonialer Widerstand und
Widerstandskämpfer*innen gegen die
deutsche Kolonialherrschaft

vom Deutschen Reich in der ehemaligen
deutschen Kolonie Deutsch-Südwest-
afrika eingerichtete Konzentrationslager

Rassismus während der Kolonialzeit

ARBEITSBLATT

KRITISCHE SCHULBUCHANALYSE



Aufgabe:

Analysiert eure Schulbücher auf die folgenden Fragen hin und notiert eure Ergebnisse in Stichpunkten in der Tabelle.

1. Behandeln die Schulbücher die Ereignisse aus der Kartenübung?
2. Falls ja, aus welcher Perspektive werden die Inhalte dargestellt? Kommt nur die Perspektive der Europäer*innen vor oder wird auch die Sicht der Kolonisierten dargestellt?

	Thema	Wird das Thema behandelt?	Kommt nur die Perspektive der Europäer*innen vor oder wird auch die Sicht der Kolonisierten dargestellt?
1.	Reichskanzler Bismarcks „Afrika-Konferenz“ 1884/85 in Berlin, bei dem die europäischen Kolonialmächte den afrikanischen Kontinent untereinander aufteilten		
2.	deutsche Kolonien auf dem afrikanischen Kontinent		
3.	Völkermord an den Ova-Herero und Nama durch das deutsche Kaiserreich in der ehemaligen deutschen Kolonie Deutsch-Südwestafrika		
4.	antikolonialer Widerstand und Widerstandskämpfer*innen gegen die deutsche Kolonialherrschaft		
5.	vom Deutschen Reich in der ehemaligen deutschen Kolonie Deutsch-Südwestafrika eingerichtete Konzentrationslager		
6.	Rassismus während der Kolonialzeit		

VIDEO

DEUTSCH-SÜDWAS? ERINNERUNG AN EINEN DEUTSCHEN VÖLKERMORD

Von der Filmgruppe E (2013)

Der Dokumentarfilm entstand im Wintersemester 2011/2012 im Rahmen eines Studienseminars „Postkoloniale Perspektiven in Theorie und Praxis“ von Laura Stielike am Otto-Suhr-Institut, Freie Universität Berlin.



Link zum Video:

<https://deutschsuedwas.wordpress.com/film/>

Gesamtdauer: 37 Min.

1. Ausschnitt: 00:00-10:27 (10:27 Min.)
2. Ausschnitt: 20:10-25:40 (5:30 Min.)

Quelle:

„Deutsch Südwas? Erinnerung an einen deutschen Völkermord“, Filmgruppe E, Dokumentarfilm Berlin, 2013, <https://deutschsuedwas.wordpress.com/film/>, zuletzt geprüft am 27.08.2020.

ARBEITSBLATT

DEUTSCH-SÜDWAS?



1. Beschreibe an wen der 1907 errichtete „Herero-Stein“ auf dem Berliner Garnisonfriedhof erinnert (Filmausschnitt 1).

2. Beschreibe an wen der Gedenkstein erinnert, der 2009 vor dem „Herero-Stein“ eingeweiht wurde (Filmausschnitt 2).

3. Erkläre warum es so lange gedauert hat, bis mit dem Denkmal auch der Opfer der Kolonialverbrechen gedacht wurde?

4. Beurteile die gegenwärtige Gestaltung des Gedenkortes „Herero-Stein“ auf dem Berliner Garnisonfriedhof? Begründe deine Meinung.

IMPULS

ANREGUNGEN FÜR DIE BILDAUSWAHL ZU DER ÜBUNG „AFRIKABILDER“



Luanda, Angola

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mid_town_Luanda.jpg

Nairobi, Kenia

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nairobi_cityscape.jpg#file

Kampala, Uganda

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kampala,_uganda.jpg

Accra, Ghana

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Accra_Central,_Accra,_Ghana.jpg

Addis Abeba, Äthiopien

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Addis_churchill.jpg

ARBEITSBLATT

BILDANALYSE ZUR ÜBUNG „AFRIKABILDER“



Aufgabe:

Analysiert das Bildmaterial in euren Schulbüchern zu Themenfeldern wie Afrika und Kolonialismus auf die folgenden Fragen hin. Haltet die Ergebnisse der Analyse in der Tabelle in Stichpunkten fest.

1. Wie werden Schwarze Menschen bzw. Afrika dargestellt?
2. Aus welcher Perspektive werden Schwarze Menschen und der afrikanische Kontinent dargestellt?
3. Welche Botschaften werden mit den Bildern über Schwarze Menschen und Afrika transportiert?

Fach, Thema, Seite	Notizen

LÖSUNGSVORSCHLÄGE

ERWARTUNGSHORIZONT ZUR BILDANALYSE

(für die Lehrkraft)



Zu Aufgabe 1:

- z. B. als reich und unabhängig oder arm und hilflos

Zu Aufgabe 2:

- z. B. eher eine europäische Perspektive auf Afrika und Schwarze Menschen oder die Perspektive einer Schwarzen bzw. afrikanischen Person?

Zu Aufgabe 3:

- Reduktion von Afrikaner*innen auf Opfer, die Katastrophen ausgeliefert und auf die Hilfe der Gesellschaften, aus denen die (*weißen*) Betrachter*innen kommen, angewiesen sind
- Darstellung von Alltag auf dem Kontinent anstelle von Ausnahmesituationen (verstärkt durch die Nicht-Benennung von Ursachen, Orten, Namen)
- *weiße* Betrachter*innen fühlen sich durch die Bilder den ausgelieferten Menschen überlegen, projizieren dieses Gefühl auf Menschen afrikanischer Herkunft im eigenen Umfeld
- vorhandenes (rassistisches) Wissen wird durch die machtvollen Abbildungen bestätigt

HINTERGRUNDINFORMATION

KOLONIALE SPUREN



Textauszug aus: „Koloniale Spuren im städtischen Raum“ von Marianne Bechhaus-Gerst (2019)

„Auch Straßennamen sind Erinnerungsorte im öffentlichen Raum. Nicht nur in der Stadt, sondern auch in der Geschichte dienen sie der Orientierung: Historisch bedeutsame Ereignisse, Orte und Personen werden mit Straßennamen in der kollektiven Erinnerung gewürdigt. Benennt man eine Straße zum Beispiel nach einer Persönlichkeit, tut man dies, um ihren Namen zu ehren und an die Verdienste der Person zu erinnern.“

In Deutschland gibt es in vielen Städten Straßennamen mit Bezügen zur Kolonialgeschichte. Manche dieser Straßen erhielten ihre Bezeichnungen noch während der Kolonialzeit, andere wurden in der NS-Zeit benannt. Koloniale Akteure beziehungsweise Täter, die besonders häufig durch Straßenbenennungen geehrt wurden, sind Carl Peters, Adolph Lüderitz [...] oder Gustav Nachtigal. Wenngleich es vereinzelt bereits in der unmittelbaren Nachkriegszeit zu Umbenennungen kam, gibt es heute in Deutschland zum Beispiel noch 26 nach Lüderitz benannte Straßen [...].

[...] Straßenumbenennungen hat es in der deutschen Vergangenheit immer wieder gegeben, etwa nach 1945 [...]. Widerstand gab es in [diesem Fall] wenig oder keinen. Vollkommen anders stellt sich der Sachverhalt bei Straßennamen mit kolonialen Bezügen dar. Als Argument nicht nur gegen Umbenennungen, sondern gegen eine kritische Auseinandersetzung mit den Namen wird insbesondere auf „Unwissen/Unkenntnis“ verwiesen. Da man ohnehin nicht mehr wisse, wer die Person, was das Ereignis, wo der Ort sei, und alles schon so lange zurückliege, seien diese Namen unproblematisch, und man müsse sich auch nicht mit ihren Hintergründen beschäftigen.“

Auch äußern sich im Rahmen von Umbenennungsdiskussionen immer wieder nach wie vor bestehende romantisierende oder verklärende Perspektiven auf den Kolonialismus: So schlimm sei dieser nicht gewesen und habe für die Menschen in den Kolonien auch sein Gutes gehabt. Eine weitere Deutung ist, dass die kolonialen Straßennamen sogar Solidarität mit den Opfern kolonialer Herrschaft demonstrieren.

[...] Wiederholt wird bei Umbenennungsdiskussionen der Vorwurf laut, man wolle Geschichte ungeschehen machen oder verändern. Dass dieser Vorwurf durchaus berechtigt sein kann, zeigt sich an einigen bereits erfolgten Umbenennungen, die sich durch Unkenntnis, Desinteresse und Beliebigkeit auszeichnen. [...] Im Sinne einer kritischen Auseinandersetzung mit der deutschen Kolonialvergangenheit ist es jedoch wichtig, bei Umbenennungen die historischen Bezüge zur deutschen Kolonialzeit zu erhalten.“

Auszüge aus:

Marianne Bechhaus-Gerst. „Koloniale Spuren im städtischen Raum“, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* APuZ 40-42 (2019), <https://www.bpb.de/apuz/297604/koloniale-spuren-im-staedtischen-raum>, zuletzt geprüft am 17.12.2020.

Lizenz CC BY-NC-ND 3.0 DE

ARBEITSBLATT

LERN- UND ERINNERUNGSORTE



Stell dir vor du wärst Mitglied einer Kommission, die einberufen wurde, um einen Lern- und Erinnerungsort zu gestalten. Der Erinnerungsort soll den deutschen Kolonialismus kritisch aufarbeiten. Außerdem soll die Kommission klären, ob die Lüderitzstraße, der Nachtigalplatz und die Petersallee umbenannt werden sollen.

Bitte beantworte die folgenden Fragen und nimm dabei auf die Person Bezug, zu der du die Kurzbiografie gelesen hast. Notiere deine Ergebnisse in Stichpunkten und trage diese den anderen Gruppen vor. Bitte begründe deine Vorschläge und Beschlüsse. Stelle zu Beginn außerdem die Kurzbiografie vor.

1. Erörtere, ob der Straßename im Rahmen deines Lern- und Erinnerungsortes umbenannt werden sollte oder nicht. Falls ja, arbeite heraus, wie alternative Namen aussehen könnten. Begründe deine Position.

2. Charakterisiere, wie eine kritische Aufarbeitung des deutschen Kolonialismus innerhalb des Lern- und Erinnerungsorts aussehen kann.

3. Erläutere, wie in deinem Lern- und Erinnerungsort der antikoloniale Widerstand Schwarzer Menschen in der Vergangenheit und Gegenwart sichtbar gemacht werden kann.

4. Begründe, mit welchen Mitteln der Lern- und Erinnerungsort gestaltet werden sollte (z.B. Gedenktafeln, Kunstwerke). Bedenke dabei die unterschiedlichen Zielgruppen, an die sich der Lern- und Erinnerungsort richtet (junge Menschen, alte Menschen, Menschen, die kein Deutsch sprechen usw.).

TEXTQUELLE

FRANZ ADOLF EDUARD LÜDERITZ (1834-1886)



Textauszug aus: „Der Ehre würdig? Fragwürdige Namensgeber für Straßen in deutschen Städten und Gemeinden“ von Jule Bönkost (2017)

„Adolf Lüderitz wurde am 16. Juli 1834 in Bremen als Sohn des Tabakhändlers F. A. E. Lüderitz geboren. Er war ein Bremer Kaufmann und als solcher erster deutscher „Landbesitzer“ im damaligen ‚Deutsch-Südwestafrika‘ (heute Namibia). Das von ihm betrügerisch erworbene Land wurde der Kern der von 1884 bis 1915 bestehenden deutschen Siedlungskolonie ‚Deutsch-Südwestafrika‘. [...] Für seine Auslandsunternehmungen gründete er 1881 eine Handelsniederlassung in Lagos im heutigen Nigeria, mit der er offenbar keine nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolge erzielen konnte. Wieder mit der Absicht, für sich den Afrika-Handel aufzubauen, plante Lüderitz nun eine Niederlassung im Südwesten von Afrika in der Hoffnung auf einen erfolgreichen Handel mit Bodenschätzen, Waffen, Alkohol und Tabak.

[...] 1882 beauftragte Lüderitz den knapp 21-jährigen Heinrich Vogelsang aus Bremen zum Abschluss eines ‚Kaufvertrages‘ über die Küstenregion Angra Pequena (später Lüderitzbucht) im heutigen Namibia. Er sollte dem Nama-Kaptein Josef Frederiks dieses Land nach deutschen Rechtsvorstellungen abkaufen. Neben dem ersten ‚Landkaufvertrag‘ im Frühjahr 1883 kam im August ein zweiter ‚Vertrag‘ zustande. Dies passierte auf der Grundlage eines bewussten Betrug: Lüderitz und Vogelsang ließen Frederiks im Glauben, er verkaufe Land im Umkreis von fünf – wie üblich – englischen Meilen, das entsprach 1.609,3 Meter je Meile. Sie beanspruchten dann allerdings Land im Umkreis von fünf deutschen Meilen, die mit 7.532,5 Meter je Meile fast fünfmal länger ausfällt. Diese fragwürdigen Vertragsgrundlagen des Landerwerbs, damals landläufig auch ‚Meilenschwindel‘ genannt, führten dazu, dass Lüderitz schon recht bald spöttisch ‚Lügenfritz‘ genannt wurde.

[...] Neben diesem Betrug kommt noch die Strategie der Risikobegrenzung mit Hilfe des Staates hinzu: Um das Geschäftsrisiko zu vermindern bzw. ganz zu beseitigen, bemühte sich Lüderitz zeitgleich zu den betrügerischen Verkaufsverhandlungen beim Kaiserlichen Auswärtigen Amt um den ‚Schutz‘ seiner geplanten Faktoreien und Farmen. Bismarck entsprach seiner Bitte im April 1884 schließlich. Das betrügerisch in Besitz genommene Gebiet um Angra Pequena wurde unter deutschen politischen und damit auch militärischen ‚Schutz‘ gestellt, um das Vorhaben der Kolonisatoren abzusichern. Damit war die entscheidende Weiche für die koloniale Unterwerfung und Ausbeutung in ‚Deutsch-Südwestafrika‘ gestellt, die ihren gewaltsamen Höhepunkt in den deutschen Kolonialkriegen gegen die Nama und OvaHerero zwischen 1904 und 1908 und dem ersten deutschen Völkermord fand – dem Genozid an den Nama und OvaHerero.“

Quelle:

Jule Bönkost. „Der Ehre würdig? Fragwürdige Namensgeber für Straßen in deutschen Städten und Gemeinden“, 2017, veröffentlicht auf academia.edu.

TEXTQUELLE

DR. GUSTAV NACHTIGAL (1834-1885)



Textauszug aus: „Der Ehre würdig? Fragwürdige Namensgeber für Straßen in deutschen Städten und Gemeinden“ von Jule Bönkost (2017)

„Gustav Nachtigal wurde am 23. Feb. 1834 in Eichstedt (Altmark) geboren und wuchs in Stendal auf. Er gilt den meisten heute als sogenannter ‚Afrikaforscher‘ des 19. Jahrhunderts. Dabei ist der Name Nachtigal eng mit der deutschen Kolonialherrschaft verbunden: Gustav Nachtigal war maßgeblich an den historischen Vorgängen um die Kolonisierung der ehemaligen deutschen Kolonien Togo, Kamerun und ‚Deutsch-Südwestafrika‘ beteiligt.

1884 wurde Nachtigal von Bismarck zum ‚Reichskommissar für Deutsch-Westafrika‘ ernannt. [...] Im Frühjahr 1884 reiste Nachtigal mit dem Kanonenboot der kaiserlichen Marine ‚SMS Möwe‘ als kaiserlicher Kommissar nach Kapitaï und Koba sowie an den Golf von Guinea. Am 5. Juli 1884 proklamierte er dann die sogenannte deutsche ‚Schutzherrschaft‘ über das Gebiet von Togoland (heute Togo bzw. Teilgebiet von Ghana). Anschließend proklamierte er am 14. Juli, Kamerun ‚unter deutschen Schutz gestellt‘ zu haben. Im selben Jahr ‚beglaubigte‘ er dann die betrügerischen ‚Landerwerbungen‘ des Bremer Kaufmanns Adolf Lüderitz im heutigen Namibia, dem damaligen ‚Deutsch-Südwestafrika‘, wo die deutschen Kolonialtruppen noch einen Völkermord verüben sollten. Am 11. März 1885 hat er ferner das Mahinland nahe dem Nigerdelta ‚unter deutschen Schutz gestellt‘.

Die deutsche ‚Schutzpraxis‘ war Ausdruck nationalistischer und rassistischer Vorstellungen über die vermeintliche eigene Überlegenheit. Sie bezog sich grundsätzlich auf die Wahrung der deutschen Interessen in den kolonisierten Gebieten. Sie galt nicht den lokalen Gemeinschaften, wie die [beschönigende] Bezeichnung nahelegt, sondern vielmehr der Unterwerfung und Ausbeutung dieser Menschen. Nachtigal war zu Beginn der sogenannten deutschen ‚Schutzpolitik‘ ein bedeutender Vertreter der imperialen deutschen Außenpolitik. [...] Der Name Gustav Nachtigal verweist damit wie die Namen Adolf Lüderitz und Carl Peters auf die grausame und gewaltsame Interessenpolitik kolonialer Herrschaft. In der verkürzten Beschreibung Nachtigals als ‚Afrikaforscher‘ in der Geschichtsliteratur wirkt hingegen immer noch die begriffliche Verschleierung der historischen Realitäten kolonialer Herrschaft nach: Geldgierig zu bezeichnende Kaufleute bzw. karrieregeile‘ Abenteurer und Diplomaten werden immer wieder verharmlosend und irreführend als ‚Afrikaforscher‘ bezeichnet.“

Quelle:

Jule Bönkost. „Der Ehre würdig? Fragwürdige Namensgeber für Straßen in deutschen Städten und Gemeinden“, 2017, veröffentlicht auf [academia.edu](https://www.academia.edu).

TEXTQUELLE

DR. CARL PETERS (1856-1918)



Textauszug aus: „Der Ehre würdig? Fragwürdige Namensgeber für Straßen in deutschen Städten und Gemeinden“ von Jule Bönkost (2017)

„Peters war ein deutscher Politiker, Publizist, Privatdozent der Philosophie und vermeintlicher ‚Afrikaforscher‘, der eine offene rassistische koloniale Einstellung vertrat. Er gilt als Begründer der Kolonie ‚Deutsch-Ostafrika‘ (heute Teile Tansanias, Burundis und Ruandas). Geboren wurde Peters am 27. Sept. 1856 in Neuhaus/Elbe (damals zugehörig zum Königreich Hannover). [...] Bereits mit 27 Jahren gründete Peters 1884 die ‚Gesellschaft für deutsche Kolonisation‘ mit. Mit dem Eigenkapital der Gesellschaft fuhr Peters noch im selben Jahr nach Ostafrika. Dort entwickelte er scheinbar dem Vorbild des Kolonialhändlers Adolf Lüderitz folgend seine der Landenteignung. Er schloß – wie zuvor Lüderitz in ‚Deutsch-Südwestafrika‘ – sogenannte ‚Schutzverträge‘ ab und veranlasste gleichzeitig ‚Flaggenhissungen‘ in den ‚unter Schutz‘ gestellten Ländereien. Peters selbst beschrieb mit abwertender Ignoranz, wie er die fragwürdigen ‚Abtretungsverträge‘ realisierte. Wenn er sich einer lokalen Autorität näherte, streute er zunächst das Gerücht seiner Macht und lies zur Schüsse abfeuern. Anschliessend brachte er die lokalen politischen Repräsentanten mit ‚Ehrengeschenken‘ und einem ‚Trunk guten Groggs‘ in die ‚vergnüglichsste Stimmung‘, so dass sie ihm die ‚Blutsbrüderschaft‘ antrugen und ihm das Land ‚zu völlig freier Verfügung‘ überließen. Nach Vertragsunterzeichnung würde Peters noch einmal mit demonstrieren, was ‚im Falle einer Kontraktbrüchigkeit zu erwarten‘ sei.

[...] Um das von ihm angestrebte deutsche mittelafrikanische Kolonialreich zu schaffen, ging Peters nicht nur mit Selbstverständlichkeit betrügerisch, sondern auch äußerst brutal vor. Seine koloniale Landnahme erfolgte mit rücksichtsloser Gewalt. Mit seinen sogenannten militanten ‚Expeditionen‘ ins Landesinnere erwarb sich Peters den Ruf eines erbarmungslosen Mörders, der ‚links und rechts alles niederknallte‘. Seinem Auftraggeber, dem Auswärtigen Amt, riet Peters, die in der Region um den Kilimandscharo ansässigen Warombo ‚auszurotten wie die Rothäute Amerikas, um ihr breites und fruchtbares Gebiet der deutschen Kultivation zu gewinnen‘. Vor Ort erhielt er den vielsagenden Namen ‚Mkono wa damu‘ (Kiswaheli: der Mann mit den blutbefleckten Händen). Aufgrund seines grausamen Vorgehens und menschenverachtenden Verhaltens war Peters bereits zur Kaiserzeit auch in Deutschland umstritten.

1891 wurde Peters zum Reichskommissar für das Kilimandscharo-Gebiet ernannt. Schnell wurde er aber wieder seines Amtes enthoben. [...] Im Oktober 1891 lies Peters von Eifersucht motiviert seine Dienerin Jagodia, die er zu sexuellen Diensten zwang, und ihren Geliebten Mabruk öffentlich hängen. Fünf Jahre später ging es wegen dieser Angelegenheit im Reichstag am 13. März 1896 hoch her. Im November 1897 wurde Peters wegen ‚wiederholtem‘ aus dem Reichsdienst entlassen mit Titel- und Pensionsverlust. Allerdings wurde er bis 1914 vollständig rehabilitiert und schließlich 1937 von Hitler posthum begnadigt.

Material 13

Während in der Weimarer Republik ausschließlich die Kolonialbewegung die Erinnerung an ihn hoch hielt, wurde Carl Peters unter den Nationalsozialisten im ‚Dritten Reich‘ zum ‚großen Deutschen‘ und Vordenker erklärt. [...] Beispielsweise wurde 1935 in Hannover ein Denkmal für den von den Nationalsozialisten verehrten Kolonialverbrecher errichtet und 1939 in Berlin eine Straße nach ihm benannt. In den achtziger Jahren wurde die Berliner Petersallee umgewidmet, jedoch auf zweifelhafte Weise: Seit 1986 erinnert die Straße an den Stadtverordneten Prof. Dr. Hans Peters (1896-1966), so dass der ursprüngliche koloniale Benennungskontext heute verschwiegen und damit verschleiert wird.

Quelle:

Jule Bönkost. „Der Ehre würdig? Fragwürdige Namensgeber für Straßen in deutschen Städten und Gemeinden“, 2017, veröffentlicht auf academia.edu.